

PRESSEMAPPE



ART AND PRISON





[INTERVIEW]

PETER ECHTERMEYER

Vorsitzender des Vereins „Art and Prison e.V.“

WARUM GIBT ES DEN VEREIN UND WELCHE ZIELSTELLUNG HAT ER?

Der Verein „Art and Prison“ wurde 2009 gegründet und ist international tätig. Der Sitz des Vereins ist Berlin. Er will durch die Präsentation von Kunst aus den Gefängnissen der Welt darauf aufmerksam machen, dass auch dort, in einer Welt hinter Gittern, Menschen wohnen, die nicht auf ihre Straftat reduziert werden dürfen, Personen, die uns alle angehen und deren humane Behandlung auch immer ein Dienst für die Gesellschaft als ganze bedeutet. Kunst kann einen bedeutenden Beitrag zur Sozialisierung, Resozialisierung, aber auch zur Therapie und Prävention beisteuern. In der Organisation von Kunstwettbewerben, Ausstellungen und Konzerten wollen wir einer breiten Öffentlichkeit deutlich machen, dass Kreativität auch dort die Sensibilität für ein menschenwürdiges Verhalten steigert, wo sie auf wenige Quadratmeter Freiheit in einer Zelle reduziert wurde. Die englische Bezeichnung „Art and Prison“ ist gewählt worden, weil es sich um einen internationalen Verein handelt. Wir sind in über 30 Ländern aktiv und haben Vereinsmitglieder und einen Freundeskreis in allen Erdteilen, die meisten davon natürlich in Deutschland und in Berlin.

SIE SELBST WAREN AUCH INTERNATIONAL TÄTIG IM BEREICH DER GEFANGENENSEELSORGE?

Ich arbeite seit 1989 als Gefängnisseelsorger in Celle in Niedersachsen, ein in Deutschland bekanntes Gefängnis, wo sehr lange Haftstrafen vollzogen werden. Dieser Dienst war von 1999 bis 2011 teilweise unterbrochen nach meiner Nominierung und Wahl zum Vizepräsidenten und europäischen Repräsentanten einer Nichtregierungsorganisation, die sich in der katholischen Kirche weltweit um den Aufbau der Gefangenseelsorge in den einzelnen Ländern kümmert. Ich freue mich, dass ich meine Erfahrungen, die ich während dieser Zeit im internationalen Bereich, gerade durch den Besuch von Menschen in Haftanstalten in der ganzen Welt gesammelt habe, für den Verein einsetzen kann.

KUNST IM GEFÄNGNIS - IST DAS NICHT EIN WIDERSPRUCH?

Wenn es um Kunst geht, dann kann Kunst nicht auf einen gesellschaftlichen Bereich beschränkt sein. Kunst ist Kunst. Und sie ist auch nicht hinter Gittern festzumachen oder „einzusperren“. Die Kunst, die unter besonderen Umständen entstanden ist, hat besondere Prägungen und spiegelt bestimmte Wirklichkeiten wider. In diesem Fall sind es die Wirklichkeiten eines Gefängnisses. Welche Wirklichkeit spiegelt die Kunst, die hinter Gittern entsteht? Die eines Hochsicherheitstraktes oder die einer Mutter-Kind-Station? Handelt es sich um Menschen in Untersuchungshaft oder um Personen, bei denen eine lebenslange Freiheitsstrafe oder die Sicherheitsverwahrung vollzogen wird? Abschiebehäft ist etwas anderes als die Situation im Jugendvollzug. Wir müssen differenzieren. Die „Bilder aus der Haft“, die wir präsentieren und über die wir sprechen, helfen uns genau dabei. Unser Verein stellt eine Brückenfunktion zwischen dem Gefangenen, seiner Kunst und der Öffentlichkeit her.

WAS IST DER ZWECK DES VEREINS ART AND PRISON?

Der Verein dient der Förderung der Kunst und der Bildung mit Blick auf Menschen die als Täter oder als Opfer von Kriminalität betroffen sind. Er fühlt sich dabei der Verwirklichung eines wirklich humanen Strafvollzugs verbunden, aber auch der Resozialisierung, der Prävention und der Opferhilfe. Er betrachtet die bildende und die darstellende Kunst als geeignete Mittel, die Situation der betroffenen Menschen zu erleichtern und zugleich zur Aufklärung über deren Situation beizutragen.

DIESER GEDANKE IST BEREITS IN VIELEN NATIONEN POPULÄR. BETRIFFT DAS NUR EUROPA UND AMERIKA ODER ERREICHEN SIE ALLE KONTINENTE?

Wir erreichen alle Kontinente, aber das ist eine sehr mühsame Arbeit, bei der man bedenken muss, dass Mehrsprachigkeit gefordert ist, dass moderne Kommunikationswege wie das Internet oder das Handy im Gefängnis fehlen. Wir arbeiten mit den „alten Methoden“ des Briefeschreibens und der Fotokopie, um Barrieren zu überwinden, die jedes Gefängnis hat, und um die Zellen und Zellengänge und Gemeinschaftsräume eines Gefängnisses zu erreichen.

WIE FUNKTIONIERT DAS GENAU?

Wenn wir z.B. weltweit einen Kunstwettbewerb ausschreiben, und das haben wir bislang zweimal gemacht, dann funktioniert das so, dass wir zunächst ein Thema zu dem Kunstwettbewerb finden müssen und dieses Thema dann entsprechend kommunizieren. Wir stellen uns die Frage, wie wir das am besten formulieren können, dass es die Menschen auch erreicht, ihre Kreativität und Freude an der Kunst weckt und die Gefängniswirklichkeit innen und außen deutlich macht. Für unseren ersten Kunstwettbewerb haben wir 2009/2010 das Thema „Mit den Augen der Anderen“ gewählt. Dieser Wettbewerb wurde in sechs Sprachen ausgeschrieben. 2011/2012 haben wir einen zweiten Kunstwettbewerb mit dem Thema „Von Licht und Dunkel“ in zehn Sprachen ausgeschrieben.

WIE VIELE EINSENDUNGEN KOMMEN DANN INSGESAM ZUSAMMEN?

Beim unseren beiden internationalen Kunstwettbewerben haben wir knapp 1000 Einsendungen aus etwa 50 Ländern erhalten. In einem Katalog, der kürzlich erschienen ist und der über unseren Verein bezogen werden kann, werden viele der Werke auf über hundert Seiten präsentiert.

WAS GESCHIEHT MIT DEN BILDERN?

In 2012 haben wir von Februar bis April in der Zitadelle Spandau in Berlin mehr als 300 Bilder und Skulpturen aus über 40 Ländern, Exponate aus zwei internationalen Kunstwettbewerben, gezeigt. Eine Dauerausstellung findet sich in unseren Vereinsräumen zentral in Berlin, die nach Voranmeldung auch von Gruppen besichtigt werden kann. In diesem Jahr haben wir uns einiges vorgenommen. Unter anderem wird die Ausstellung „Ein halber Quadratmeter Freiheit - Bilder aus der Haft“ vom 18. April bis 17. Mai 2013 im Bundesministerium der Justiz in Berlin zu sehen sein und von der Ministerin für Justiz, Frau Sabine Leutheusser-Schnarrenberger eröffnet. Ebenso werden wir im Alten Gefängnis Freising vom 8. bis 28 Oktober 2013 eine Ausstellung und Podiumsveranstaltung organisieren, wobei wir einen Schwerpunkt auf die Länder Albanien, Rumänien und Moldawien legen werden.

ARBEITEN SIE DA MIT ORGANISATIONEN ZUSAMMEN, DIE AUCH ÜBER ART AND PRISON HINAUS AUF DEM GLEICHEN SEKTOR ARBEITEN?

Die Verbindung von „Kunst und Gefängnis“ ist nicht Neues und wird von vielen kleineren und größeren Initiativen in vielen Ländern gefördert. Beispielsweise ist da in London der Koestler Trust, der eine ganz hervorragende Arbeit macht und nationale Wettbewerbe ausschreibt, welche die unseren an Professionalität übertreffen. Es gibt entsprechende Initiativen in Belgien oder auch in den Niederlanden. Es gibt sehr gute Foren in den USA. Im Bereich des ehemaligen Ostblocks, in Mittel- und Osteuropa würde ich gerne in den nächsten Jahren noch mehr Kontakt aufbauen. Woran unserem Verein aber besonders gelegen ist, ist die internationale Verknüpfung dieser Initiativen und zwar nicht nur im Bereich der bildnerischen Kunst, sondern auch in den Bereichen von Literatur, Theater und Musik. Es ist viel, wenn möglichst viele in diesen Bereichen voneinander wissen und sich über die Grenzen hinaus austauschen. Dieser Austausch gelingt uns überall dort besonders gut, wo Künstlerinnen und Künstler ihre Kreativität und Kompetenz in den Dienst der Sache stellen. Dem Schauspieler Michael Mendl sind wir dankbar, dass er seit Gründung des Vereins 2009 in unserer Jury mitarbeitet, zahlreiche Personen haben Werkspenden beigesteuert, wie etwa der Papstmaler Michael Triegel aus Leipzig. Der Musiker Peter Bruns, ein weltweit bekannter Cellist hat mit unserem Verein in Celle und in anderen Gefängnissen Konzerte gegeben, die zum Teil sogar vom Fernsehen aufgezeichnet wurden. Wir sind über jede Form der Zusammenarbeit dankbar, die beiträgt, dass der Ruf nach Rache und Vergeltung weniger laut ist als der Ruf nach Wiedergutmachung und Versöhnung und genau dabei kann auch Kunst helfen und befreien.

SIND DIE GEFANGENEN, DIE IHNEN ARBEITEN SCHICKEN, INHAFTIERE KÜNSTLER?

Die Maler, die uns Arbeiten zusenden, sind nicht unbedingt als Maler ins Gefängnis gekommen, obwohl es auch das gibt. „Art and Prison“ umfasst auch, dass Menschen möglicherweise unschuldig in Gefängnissen sind. Es gibt Künstler die inhaftiert sind aufgrund ihrer Kunst. Es gibt Künstler, die inhaftiert sind aufgrund ihrer Delikte. Es gibt aber auch Künstler, die sich dazu entwickelt haben, die in jahrelanger Arbeit Kurse besucht haben, sich selbst gebildet haben und autodidaktisch Erfahrungen ihrer inneren oder äußeren Lebenswirklichkeit und Geschichte auf Papier oder andere Werkstoffe bringen und nicht nur in „Schwarz-Weiß“. Manche hatten Unterstützung von Künstlern, die sich bereit erklärt haben im Gefängnis Kunst zu unterrichten oder Malgruppen zu begleiten.

8.767 Zeichen, Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten

Pressekontakt

Art and Prison e.V.

Maren Heling

Bötzowstrasse 32

10407 Berlin

Tel.: 0172-543.55.73

contact@artandprison.org

www.artandprison.org